



Guten Morgen, liebe Leser!

(hkr). Dem Zeitgenossen tut's furchtbar weh. Dort, wo die Schmerzen besonders peinend und mit frei verkäuflichen Medikamenten höchstens für ein paar Stunden zu bändigen sind. Der Weg zum Zahnarzt ist unausweichlich. Also angerufen, gefragt, wann der Herr Doktor einen Termin für ein akutes Wehweh frei hat. Die Zahnärztassistentin stöhnt. Eigentlich gibt es keine freie Viertelstunde in des Doktors Zeitplan. „Tut's wirklich so weh?“ forscht die Helferin. Der Patient, finster entschlossen, den Mediziner mit Bohrer und Zange an sein Gebiss zu lassen: „Furchtbar.“ Der Ausweg: „Kommen sie gleich, aber bringen sie Zeit mit, es kann dauern.“ Das ist dem Schmerzgeplagten angesichts seines Zustandes schnuppe. Bohren oder ziehen kann nicht schlimmer sein als das, was er augenblicklich erleiden muss. Also schnell zum Zahnarzt, im Wartezimmer gerade noch einen freien Platz ergattert, anhaltend still vor sich hinleidend. Doch, halt, ist dieser Zahnarzt ein Wohltäter besonderer Art? Er lässt die auf Linderung Wartenden dezent beschallen. Vorwiegend mit beruhigenden Melodien. Mittendrin das ebenso sanfte „Killing me softly“. Für Sekunden verebben die Schmerzen. Dieser US-Song ist des Patienten Top-Hit. Lange Zeit später, während einer Bohrpause, in der er reden darf, fragt der Lazarus den Doktor, warum er ausgerechnet diesen Song durchs Wartezimmer klingen ließ? „Weil meine Behandlung so sanft wie der Song ist,“ so der Weißkittel, als er vehement die Zange ansetzte, um mit zupackenden Zugriff den Plagegeist zu entfernen. Ein besondere Spielart der Sanftheit, registriert

Euer Fritz

Linsengericht



Konzert in Lützelhausen
Ein gemeinsames Konzert aller Lützelhäuser Musiktreibenden war die Idee hinter dem Konzert am Samstagabend in der Turnhalle auf dem Berg · Seite 14

Biebergemünd

Erfolg für „Harmonie“ Kassel
Einen großartigen Erfolg konnten die Chorgruppen der „Harmonie“ Kassel am Samstag mit einem beeindruckenden Konzert im Bürgerhaus feiern · Seite 15

Birstein

Abschlussveranstaltung
Die große Abschlussveranstaltung der Birsteiner Lesetage „Birstein liest“ zog Unmengen von Besuchern an. Und so mussten sich viele mit einem Stehplatz begnügen, saßen in den Gängen auf dem Boden oder hockten auf den Fensterbänken · Seite 16

Service

E-Mail: redaktion@gelnhaeuser-tageblatt.de, sport@gelnhaeuser-tageblatt.de
Internet: http://www.gelnhaeuser-tageblatt.de
Telefax: 06051/824-233
Telefon: 06051/824-20
Lokalredaktion: 06051/824-20
Kreispolitik, Gelnhausen: -239, -243
Freigericht, Hasselroth, Gründau und Linsengericht: -244
Spessart: -245
Vogelsberg: -246
GT-Extra/GT am Sonntag: -227
Sportredaktion: -241, -242, -217



„The Hound Dogs“ begeistern mit ihrer Bühnenshow.

Bilder: Wimmer

Die Geschichte des Rock: Jazz und Swing bis Heavy Metal

Das Gelnhäuser Tageblatt präsentiert regionale Bands und Musiker in der Hailerer Jahnhalle

Von Markus Wimmer

GELNHAUSEN. Sechs Stunden lang zelebrierten Musiker und Fans in der Hailerer Jahnhalle die „Geschichte des Rock“. Das Konzert, das vom GT präsentiert wurde, war ein ehrgeiziges Projekt. Regionale Bands und Musiker wollten gemeinsam in einem Konzert den Wurzeln und Entwicklungssträngen der modernen Rockmusik nachgehen.

Ideengeber und Mitorganisator war Klaus Brittigkeit, Betreiber der Bar „Babalou“. Im Gitarristen und Sänger von „The Hound Dogs“, Joachim Villwock, fand er den richtigen Partner, um diese Idee umzusetzen. Der Vollblutmusiker moderierte den Abend und informierte die Besucher über die Hintergründe der Musik, die von den Künstlern gespielt wurde. Am Anfang der Rockmusik stehen Blues, Gospel und Jazz. Folgerichtig wurde das Programm dann auch von der Grimmelshausen Jazz AG eröffnet. Dr. Oswald Kress an der Trompete, der die Jazz AG vor 30 Jahren gegründet hat, zeigte zusammen mit seiner Band aber auch Blues und Swing-Klassiker.

„Weit ab von den amerikanischen Südstaaten lebt Ingo Markgraf mit Leidenschaft seine Passion für diese Musik“, kündigte Joachim Villwock „Solo-Ingo“ an. Er zeigte, dass er zurecht als „Soulman“ bekannt ist. Neben verschiedenen Soul-Klassikern hatte er auch spirituelle Lieder mitgebracht, mit denen er den

Einfluss des Gospel auf die Entwicklung des Rock demonstrierte. Er zeigte sich als echter Entertainer, der es sich nicht nehmen ließ, singend durchs Publikum zu gehen und Besucher per Handschlag zu begrüßen.

Einen breiten Querschnitt dessen, wie Rock'n'Roll oder Rock interpretiert werden kann, zeigte die Band „The Hound Dogs“. Neben Klassikern wie Chuck Berry's „Roll over Beethoven“ oder Elvis Presleys „Its alright Mama“, spielten sie Lieder der „Stray Cats“ und modernen Rockabilly. Einer der Höhepunkte war die Rockabilly-Version von AC/DCs „Highway to Hell“. Warum „The Hounddogs“ inzwischen eine gefragte Live-Band mit eigener Fangemeinde ist, demonstrierten die Musiker eindrucksvoll mit ihrer Bühnenshow. Während Joachim Villwock wie ein „Irrwisch“ über die Bühne fegte und 'mal wie Chuck Berry, 'mal wie Brian Setzer wirkte, wirbelte Bassist Bernd Schäfer seinen Kontrabass durch die Luft und verfolgte seinen Kollegen quer über die Bühne.

Auftritt im Rock

Anschließend würdigte Sascha Krieger mit seinem Auftritt die Ära des Folksongs. Er spielte Cover-Versionen von Joni Mitchell, Leonhard Cohen, Ralph Mc Tell und Cat Stevens. Mit „The Times they are a Changing“ zu Beginn und „Like a Rolling Stone“ am Ende seines Auftritts huldigte er vor allem Bob Dylan, einem der Urväter der Folk-Bewegung und Vorbild vieler Rockmusiker. Mit „Ei was dann!“ kam dann Klamauk



Sascha Krieger singt Folksongs.

auf, denn passend zum Titel des Abends waren die Bandmitglieder alle im Rock erschienen. „Ei was dann!“ spielten klassischen Rock und persiflierten mit ihrem Outfit die Bühnenshows des „Glitter- oder Glamrock“. Musikalisch boten sie klassischen Rock in Verbindung mit einer skurrilen Bühnenshow. Damit heizten sie die Stimmung für das Finale an, das dem Heavy Metal Rock gewidmet war. Mit „Odium“ kam eine Band nach Hailer, die sich schon seit 15 Jahren der härteren Gangart des Rock verschrieben hat. Sie zeigten zum Ende des Programms druckvollen Heavy Metal.

Zwei Verletzte, 40 000 Euro Schaden

BRACHTTAL (gt). Leicht verletzt wurden ein 43 Jahre alter Hofheimer und seine 29 Jahre alte Beifahrerin am Samstag gegen 10 Uhr bei einem Unfall zwischen Neuenschmidten und Kefenrod. Weil er zu schnell fuhr und keine Winterreifen hatte, so die Polizei gestern, kam der Pkw des Hofheimers auf der glatten Fahrbahn ins Rutschen, fuhr auf die Gegenfahrbahn und prallte gegen den Pkw einer 35 Jahre alten Fahrerin aus Kefenrod. Es entstand ein Schaden von 40000 Euro.

Polizei sucht nach Unfall Zeugen

WÄCHTERSBAACH (gt). Ein unbekannter Autofahrer fuhr gestern gegen 3 Uhr gegen einen Opel Astra, der in der Brachtalstraße in Hesseldorf geparkt war. Anschließend entfernte er sich von der Unfallstelle, ohne sich um den Schaden, der auf 2000 Euro geschätzt wird, zu kümmern. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Gelnhausen unter Telefon 06051/8270 zu melden.

7 000 Euro Schaden bei Zusammenstoß

GRÜNDAU (gt). Bei einem Unfall in Rothenbergen entstand am Samstag ein Schaden von 7000 Euro. Eine 37 Jahre alte Gelnhäuserin übersah an der Kreuzung Albert-Schweizer-Straße/Schillerstraße den Pkw eines 42 Jahre alten Gründauers und es kam zum Zusammenstoß. Verletzt wurde niemand, so die Polizei gestern.

Pkw streift Lkw

FREIGERICHT (gt). Bei einem Unfall zwischen Neuses und Albstadt entstand am Freitag gegen 6.31 Uhr ein Schaden von 2200 Euro. Wie die Polizei gestern mitteilte, kam ein 23 Jahre alter Fahrer aus Alzenau im Verlauf einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn und streifte den Lkw eines 51-jährigen Freigerichters.

Kontrolle verloren

GELNHAUSEN (gt). Eine 25 Jahre alte Autofahrerin kam am Samstag gegen 13.45 Uhr auf der Hanauer Landstraße in Meerholz von der Fahrbahn ab und streifte einen geparkten Pkw. Es entstand ein Schaden von 3000 Euro.

- Anzeige -

Die Beilage zum 175. Geburtstag jetzt kostenlos downloaden unter www.gelnhaeuser-tageblatt.de



„Ich werde diesen Wahlkreis wieder gewinnen“

CDU-Delegiertenversammlung in Hasselroth: Christdemokraten wählen Hugo Klein erneut zu ihrem Landtagskandidaten

MAIN-KINZIG (kri). Das Ergebnis war aussagekräftig: Mit 101 von 102 abgegebenen Stimmen wählen die Delegierten der CDU des Wahlkreises 40 erneut Hugo Klein zum Direktkandidaten für die Landtagswahlen 2009. Sein Ersatzbewerber wird Michael Reul aus Bruchköbel sein, der mit 58 Stimmen genau vierzehn Stimmen vor seinem Gegenkandidaten Stefan Ament lag. Dass die Partei geschlossen hinter ihrem Spitzenkandidaten steht, zeigte sich deutlich auf der Delegiertenversammlung am Samstagmorgen in der Friedrich-Hofacker-Halle in Niedermittlau. Bereits im Kreisvorstand wurde kurz nachdem der Landtag aufgelöst wurde einstimmig beschlossen, Hugo Klein wieder vorzuschlagen. „Ich kann ihnen mindestens drei Gründe nennen, warum unser Kandidat der geeignetste ist“, erklärte Kreisvorsitzender Tom Zeller. „Er ist glaubwürdig, kompetent und der Inbegriff von Bürgernähe.“

Die Neuwahlen stellten die CDU nun vor neue Herausforderungen. „Keiner hätte 2007 gedacht, dass wir uns so schnell wieder sehen werden“, so Klein in seiner Begrüßung. Er sehe die Neuwahlen vor allem als Chance für die Bürger, unter den Vorzeichen, die sie nun kennen, noch einmal zu wählen, so der Christdemokrat im Gespräch mit dem Gelnhäuser Tageblatt. Viele Menschen hätten ihm in Gesprächen mitgeteilt, dass sie nicht die SPD gewählt hätten, wenn sie die vergangenen Wochen hätten voraussehen können.

Klein erklärte in seiner Rede, das Ergebnis habe die Parteimitglieder überrascht, dachten sie doch, den Wahlkampf mit den richtigen Themen besetzt zu haben. Der Abgeordnete räumte Fehler ein, die gemacht wurden. So kritisierte er unter anderem die Position zur Integrationspolitik und zur Schulpolitik. Jedoch auch die Medien hätten wichtige Punkte der CDU negativ und falsch aufgefasst und ausgelegt und so ihren Beitrag zum Wahlausgang geleistet. Die Schulpolitik liegt dem ehemaligen Berufsschullehrer besonders nah. Bei dem Kurs der CDU wurden laut Klein sowohl Lehrer als auch Eltern zu wenig eingebunden. Gerade die Lehrer, die am Schluss der Reformen Gesetze umsetzen müssten, seien nicht ausreichend über Neuerungen informiert worden. „Wir haben verstanden, dass wir Fehler gemacht haben“, zog der Nominierte sein Fazit.

An seinem Credo „Schule muss leistungsorientiert sein“ halten der Abgeordnete und seine Partei fest. Klein: „Im



Gratulieren zur Nominierung (von links): Michael Reul, Tom Zeller, Hugo Klein, Maja Weise, Dr. Peter Tauber und Helmut Weider. Bild: K. Ritter

persönlichen Leben und im Berufsleben herrscht das Leistungsprinzip. Diejenigen sind die Versager der Zukunft, die kein Leistungsprinzip mehr kennen lernen“ Konkret in der Umsetzung heiße das: keine Gesamtschulen, Sitzenbleiben für schlechte Schüler und die Einhaltung des Notensystems.

Knapp 60 Tage bleiben den Parteien noch für einen spannenden Wahlkampf. Die CDU des Wahlkreises 40 will ihren Schwerpunkt in Zeiten, in denen vor allem die Rede von einer kommenden Rezession

ist, auf Wirtschaft und Finanzen festlegen. Dabei könne man sich gerade für die Entwicklung der Wirtschaft des Landes keine „rot-rot-grünen-Experimente“ erlauben. Viel mehr werde eine stabile Regierung aus CDU und FDP gebraucht, mit Roland Koch als Ministerpräsident. Bei der vorangegangenen Wahl konnte der Wahlkreis 40 von der CDU gewonnen werden, dies sei wieder das persönliche Ziel Kleins. So endete er mit den Worten: „Und liebe Freunde, ich werde diesen Wahlkreis wieder gewinnen.“